Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

12 (15.1.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481134

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 12. Sonnabend den 15. Januar 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 13. Janr. Aus dem Etat, der dem Abgeordnetenhause zugegangen ist, sei Folgendes mitgetheilt: Im Justizetat sind neu angesetzt ein Staatsanwalt beim Oberlandesgericht in Celle, ein Landrichter in Hannover, ein Amtsrichter in Hannover, ein Staatsanwalt beim Landgericht in Hannover. Im Extraordinarium des Justizetats ist der Umbau des Amtsgerichtsgefängnisses in Wilhelmshaven angesetzt. Aus dem Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung ist hervorzuheben die Errichtung von zwei neuen Klassen bei der Baugewerkschule in Buxtehude. Im Kultusetat ist neu angesetzt an der Technischen Hochschule in Hannover eine Professur für Elektrochemie und Elektrotechnik an Stelle der bisherigen Remuneration für einen Dozenten. Zum Neubau der akademischen Hochschule für die bildenden Künste und Musik in Berlin auf dem Grundstück der Thiergarten-Baumschule zwischen der Hardenbergstraße und dem Hippodrom ist eine erste Rate von 1 500 000 Mk. ausgeworfen. Ferner sind angesetzt zur Errichtung einer Station für Tollwuthkranke bei dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin 40 000 Mk., zur Herstellung eines Lepra-Krankenheims im Kreise Memel 36 000 Mk., zur Bekämpfung der Granulose 35 000 Mk. Zur Verwaltung und Unterhaltung des Dortmund-Ems-Kanals sind 710 000 Mk. ausgeworfen worden. Ferner sind u. a. ausgeworfen: Zur Befestigung des Weststrandes der Insel Norderney erste Rate 222 000 Mark, ferner die erste Rate zur Erneuerung des Bohlwerks der den Holzhafen mit dem Geestemünder Hauptkanale verbindenden Kanalanlage, sowie zur Erweiterung der Anlage des Fischereihafens von Geestemünde. Für den Umbau des Regierungsgebäudes in Hannover erste Rate 70 000 Mk., ebenso die erste Rate für den Neubau des Regierungsgebäudes in Osnabrück.

Zu einer ungemein imposanten Kundgebung des deutschen Großhandels, der Großindustrie und der Schifffahrt für die Flottenvorlage gestaltete sich die auf heute Mittag 12 Uhr einberufene Versammlung im Kaiserhof. Schon lange vor der angesetzten Zeit war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, viele Personen fanden keinen Platz mehr und mußten in den Gängen umherstehen. Um 2 Uhr wurde die Versammlung durch Haßler aus Augsburg eröffnet. Bueck und Woermann sprachen. Schließlich gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die aus allen Theilen Deutschlands heute in Berlin, Hotel Kaiserhof, versammelten Vertreter von Handel und Industrie, von Groß- und Kleingewerbe sprechen die Ueberzeugung aus, daß das Reich einer Verstärkung seiner Seemacht dringend bedarf, damit dann die Machtstellung des deutschen Reiches seinen wachsenden politischen, vor allem aber auch seinen gesteigerten wirthschaftlichen Interessen entspricht, daß das gesammte deutsche Volk mit seiner nationalen Ehre und seiner wirthschaftlichen Entwickelung an dem Schutze der deutschen Küsten und an dem Schutze der deutschen Staatsangehörigen und der Wahrung der wirthschaftlichen Interessen im Auslande betheiligt ist. Die versammelten Vertreter von Handel und Industrie, von Groß- und Kleingewerbe erklären es hiernach für ein nationales Bedürfniß, daß die geplante Ausgestaltung der deutschen Seemacht zur Annahme und gesicherten Durchführung gelangt."

Die nationalliberale Partei hat einen ihrer Senioren verloren. L. Sombart, Rittergutsbesitzer in Ermsleben am Harz, ehemaliger Landschaftsdirektor der Provinz Sachsen, ist im Hause seines Schwiegersohnes in Elberfeld nach kurzem Krankenlager infolge einer Luftröhrenentzündung im 82. Lebensjahre gestorben.

Frankreich. Paris, 13. Januar. Ein von dem berühmten Romancier Emile Zola an den Präsidenten Faure gerichteter offener Brief lautet folgendermaßen: „Ich klage du Paty Clam an, der diabolische Urheber des Justizirrthums gewesen zu sein, ich klage General Mercier der Mitschuld hierbei an, ich klage Billot an, die Beweise der Unschuld des Dreyfus unterdrückt, und Boisdeffre und Gouse, hierbei mitgewirkt zu haben, ich klage Pellieux und Ravary einer verbrecherischen Untersuchung an, ich klage das erste Kriegsgericht an, Dreyfus auf geheim gehaltene Schriftstücke verurtheilt zu haben, und ich klage das zweite Kriegsgericht an, wissentlich einen Schuldigen freigesprochen zu haben. Man möge mich vor die Geschworenen stellen und eine offene Untersuchung einleiten."

Frankreich. Paris, 13. Janr. Infolge der im Prozeß Esterhazy enthüllten Thatsachen wurde Oberst Picquart heute Vormittag in Haft genommen und in das Fort Mont Valerien gebracht, bis eine Entscheidung darüber erfolgt, ob er vor ein Untersuchungsgericht gestellt werden soll.

Spanien. Madrid, 13. Janr. General Weyler erschien gestern Abend im Staatsgerichtshofe. — Die Entsendung von 6000 Mann Verstärkungen nach Cuba ist angeordnet worden.

Cadix, 13. Janr. Die beschäftigungslosen Arbeiter fahren fort, in San Lucar de Banameda die Bäckereien zu plündern.

Indien. Calcutta, 13. Janr. Eine britische Vermessungsabtheilung unter der Führung des Hauptmanns Burn, die aus über 200 Trägern und Signalisten bestand, wurde im Mekrandistrikte von aufständischen Bergstämmen angegriffen. Eine Anzahl der eingeborenen Soldaten, welche die Abtheilung begleiteten, wurde getödtet und viele verwundet. Hauptmann Burn gelang es, auf einem Kameel zu entkommen und nach einem Ritt von 130 Meilen Ormara zu erreichen. Der Aufstand der Stämme richtet sich gegen den Khan von Khelat. Ormara ist bedroht. Die Truppen des Khan halten das Fort Nisirabad besetzt.

Amerika. Newyork, 12. Janr. Die Meldung, die Seminolen hätten den Kriegspfad betreten, stellt sich als erfunden heraus. Das Gerücht war dadurch entstanden, daß eine Anzahl von Personen, welche Unfug trieben, Schüsse abgegeben hatte. Die Indianer sind zwar empört über das an ihren Stammesgenossen vollzogene Lynchgericht, ein Aufstand ist jedoch nicht im Werke.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Antrages Prinz Arenberg und Genossen betr. Ergänzungen des Strafgesetzbuches. Der beantragte Gesetzentwurf enthält

---

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Die Finanzräthin mußte sich fügen, aber sie konnte die drückende Empfindung nicht los werden, daß irgend ein Fremdes, Unbekanntes seinen Schatten zwischen sie geworfen habe — daß sie in Ilses Seele nicht mehr zu lesen vermöge wie zuvor, und daß die Trauer der Braut doch vielleicht seit allem Anbeginn von einer ganz andern Art gewesen sei, als sie es bis zu dieser Stunde, da sie sie nur mit dem Maße ihres Mutterschmerzes gemessen, wie etwas Unumstößliches geglaubt.

Das Unwetter schien im Laufe des Nachmittags an Heftigkeit noch zuzunehmen, und Ilse war sehr erstaunt, als sie vom Fenster aus trotzdem weit draußen einige braune Segel gewahrte, die indessen sehr bald ihren Blicken entschwanden. Gegen Abend erkundigte sie sich bei der Magd, die den Theetisch herrichtete, ob die Fischer von Merditten denn auch bei solchem Sturm ihrem Gewerbe nachgingen. Das Mädchen schüttelte den flachsblonden Kopf und meinte:

„Fischen thun sie wohl nicht, aber die Netze müssen sie doch wieder hereinholen, wenn sie sie nicht darangeben wollen."

„Und ist das bei der leichten Bauart ihrer Boote nicht ein sehr gefährliches Beginnen? Ich hätte nicht geglaubt, daß man sich in diesen offenen Nußschalen bei solchem Wetter überhaupt hinauswagen könnte."

„Na ja, es gehen auch alle Jahre einige drauf. Wenn sie zu lange warten oder wenn der Sturm zu schnell aufkommt, ertrinken sie gewöhnlich vor den Augen der andern hier in der Brandung."

„Das ist schrecklich. Und nur um ihrer Netze willen setzen sie immer wieder das Leben aufs Spiel?"

„Ja, sie müssen wohl. Denn das ist alles, was sie haben, und da heißt es denn: lieber ertrinken als verhungern."

„Die armen Leute! Heute aber sind sie doch alle glücklich wieder heimgekehrt — nicht wahr?"

„Bis auf ein Boot, das noch draußen ist — ja! Sie stehen Alle unten am Strande und warten. Aber seitdem der Wind ganz nach Norwest herumgegangen ist, haben sie keine Hoffnung mehr, daß es überhaupt wiederkommen wird. Sie meinen, der Endrulat hätte mit seinem Fahrzeug gar nicht hinausgehen dürfen. Und nun hat er obendrein noch einen Badegast mitgenommen. Es muß aber auch ein schrecklich leichtsinniger Mensch gewesen sein, der das gewagt hat."

Als hätte eine eiskalte Hand nach ihrem Herzen gegriffen, war Ilse zusammengefahren.

Ihr Athem stockte und sie mußte all ihre Kraft aufbieten, um den furchtbaren Schrecken nicht offenbar werden zu lassen, der ihr Blut erstarren machte und ihre Glieder lähmte.

„Ein Badegast — sagen Sie? Und Sie wissen vielleicht auch seinen Namen?"

„Nein," kopfschüttelte die Gefragte gleichgiltig. „Es soll ein feiner Herr sein, der seit zwei Wochen täglich mit dem Endrulat gefahren ist und der sich, wie sie erzählen, trotz aller Vorstellungen nicht hat abweisen lassen wollen. Daß es seine letzte Segelpartie werden würde, hat er sich wohl nicht gedacht."

„In der That ein frevelhafter Leichtsinn," sagte die Finanzräthin mehr entrüstet als entsetzt. „Aber was hast Du, Kind? — Es schüttelt Dich ja wie Fieber."

„O, es ist nichts, Mama — vielleicht die feuchtkühle Luft hier im Zimmer. Ich werde mir ein Tuch holen, da ich — da ich — ohnedies draußen Einiges zu besorgen habe."

Sie wußte kaum, was sie sprach, und sie war sich keiner anderen Empfindung bewußt als des ungestümen, unbezwinglichen Verlangens, hinaus zu eilen, dorthin, wo die Anderen auf seine Heimkehr warteten. Daß sie damit etwas Unschickliches oder Sträfliches that, kam ihr so wenig in den Sinn, wie sie sich überhaupt Rechenschaft ablegte über Ursache und Zweck ihres Beginnens. Sie handelte lediglich unter der Wirkung eines mächtigen Impulses, der sie unfähig machte zu denken und unempfindlich für alle äußeren Eindrücke mit Ausnahme dieses einen, der sie ganz und gar beherrschte.

Irgend ein Tuch, das draußen im Gange am Nagel hing, hatte sie herabgerissen, um es über Kopf und Schulter zu werfen.

Sie fühlte nicht, wie ungenügend der Schutz war, den ihr diese Hülle bot, und ihre Röcke eng zusammenraffend, arbeitete sie sich vorwärts, dem armseligen kleinen Hafen von Merditten zu. —

Die schwarzen Sturmwolken hingen tief, und böig fuhr der Nordwest in heulenden Stößen über die schiefergraue See, die fahle Helligkeit des Tages begann bereits zu schwinden, und mit unwillkürlich vorgeneigten Körpern richteten die finster schweigenden Männer, die da bei ihren hoch auf den Sand gezogenen Booten standen, die scharfen Augen auf das Meer, über das sich dunkler und dunkler die Schatten der Dämmerung senkten.

Nur ein Weib war zwischen ihnen, eine hagere, grobknochige Greisin, um deren Schläfen wirr die vom Wind zerzausten Haarsträhnen flatterten. Ilse erkannte sie und eilte an ihre Seite.

„Mein Gott, Frau Endrulat — ist es wahr? Ihr Mann ist noch draußen?"

Nur für einen Moment wandte die Alte den Kopf nach ihr um. Ihr durchfurchtes Gesicht war genau so hart wie sonst. Von der furchtbaren Spannung eine angstvollen Erwartung war darin ebenso wenig zu lesen

Landesbibliothek Oldenburg

hauptsächlich scharfe Bestimmungen gegen Kuppler, Zuhälter, Arbeitgeber oder Dienstherren, die unter Mißbrauch ihrer Stellung Arbeiterinnen zur Unzucht bestimmen; ferner gegen das Feilhalten unzüchtiger Schriften und Abbildungen und gegen unsittliche theatralische und sonstige Vorstellungen. Auch soll die Altersgrenze für die auf Antrag strafbare Verführung unbescholtener Mädchen von 16 auf 18 Jahre erhöht werden.

Abg. Spahn führt begründend aus, das Reich müsse sich seiner Pflicht, die Sittlichkeit zu schützen, bewußt sein. Nirgends sonst seien die Ehescheidungen so häufig als in Deutschland. Eingeschritten müsse vor allem werden gegen die Unsittlichkeit, die sich in Literatur und Kunst breit mache, in Bildern und in Druckschriften.

Abg. Schall (kons.) erklärt, seine Freunde hätten sich nur deshalb dem Antrage nicht angeschlossen, weil sie glaubten, daß diese letzte Session des Reichstages nicht dazu angethan sei, diese Frage zum Austrag zu bringen. Bebel sage freilich, das Uebel sei auf dem Lande ebenso groß, aber aus dem Wagnerschen Buche, auf das sich Bebel berufe, gehe gerade hervor, daß die Unsittlichkeit auf dem Lande erst von den Städten hereingeschleppt sei. Von der Gesetzgebung allein sei freilich ein Erfolg nicht zu erhoffen. Es bedürfe der Durchdringung der Volksseele mit dem Christenthum und dem dahin gerichteten Streben steht ja gerade die Sozialdemokratie feindlich gegenüber. Wenn der vorliegende Antrag auch das gesetzliche Schutzalter für junge Mädchen von 16 auf 18 Jahre erhöhen wolle, so sei nicht unbedenklich, daß dadurch schändliche Erpressungen seitens der Mädchen und ihrer Angehörigen erleichtert würden. Trotzdem stimmten seine Freunde diesem Vorschlage zu, wenigstens die Mehrzahl derselben.

Abg. Pieschel (natlib.): Wir dürfen nicht wieder in den Fehler verfallen, Dinge zu verquicken, die nicht miteinander in organischem Zusammenhange stehen. Einzelnen Theilen des vorliegenden Gesetzentwurfs können wir wohl alle zustimmen, während das ganz gewiß bei anderen Bestimmungen nicht der Fall ist, jedenfalls nicht in ihrer jetzigen Form, und wahrscheinlich wird die Regierung den betreffenden Bestimmungen auch nicht zustimmen, so daß die Gefahr besteht, daß das Ganze ins Wasser fällt. Der Redner empfiehlt kommissarische Berathung.

Abg. Bebel: Meine Freunde sind bereit, einem ganzen Theil vorliegender Bestimmungen zuzustimmen, aber nicht allen. Der Entwurf geht uns theils zu weit, theils nicht weit genug. Ohne Kommissionsberathung geht es nicht. Ein schändlicher Punkt ist die gesetzwidrige Duldung der Bordelle in Leipzig, Hamburg, Altona, Krefeld, Nürnberg. Es scheine, als ob der Staat diese öffentlichen Häuser dulde, gleich als wäre dies auch ein Mittel, die öffentliche Sittlichkeit und Ordnung aufrecht zu erhalten. Ueberall seien über das Bordellwesen ordentlich Reglements erlassen, vorgeschrieben, in welchen Straßen und Häusern die Personen wohnen dürften. Der Redner verliest ein solches Reglement aus Aachen, desgl. Straßburg. In Hamburg werde das Bordellwesen systematisch begünstigt. Auf der einen Seite einer Straße nahe dem Klosterthorbahnhof sei ein Stift für Hamburger Bürgertöchter, auf der anderen Seite der Straße seien nicht weniger als 10 bis 15 öffentliche Häuser. Wenn Herr Schall sage, daß nur der Mangel an christlich-religiösem Sinne die Zustände verschulde, so sei auf das Mittelalter zu verweisen, wo keine Sozialdemokratie vorhanden war und die Zustände doch nicht besser waren. Ich habe Herrn Schall schon früher einmal daran erinnert, daß vornehme Herren damals sogar Doppelehen eingehen durften, sogar mit Duldung seitens Luthers. Herr Schall hat anscheinend von den Proben, die ich ihm früher erzählte, noch nicht genug gehabt. Der Redner beleuchtet sodann die Gewalt, deren sich die Polizei über die Prostituirten anmaße und sogar, wie der Fall Köppen zeigt, über die weibliche Bevölkerung überhaupt. Zu erreichen sei zu Gunsten der Sittlichkeit jedenfalls nichts, wenn nicht das andere Geschlecht mit demselben Maße gemessen werde.

Nachdem noch Fürst Radziwill gesprochen, wurde die Berathung um eine Woche vertagt.

---

als von Erstaunen über das Erscheinen und die lebhafte Antheilnahme der jungen Fremden.

„Ja, — jetzt ist es an ihm. Ich habs gewußt, als er heute hinausging. Und dem Stadtherrn habe ichs auch gesagt. Aber sie wollten ja Beide nicht auf mich hören. Nun ists aus — nun ists aus!"

„Aber es ist doch noch nicht gewiß, daß sie — daß sie nicht wiederkommen werden — es giebt doch noch eine Hoffnung — nicht wahr, Frau Endrulat — es giebt noch eine Hoffnung?"

Die Frau schüttelte den Kopf.

„Sie kommen nicht wieder. Und besser noch immer, sie bleiben draußen, als daß sie hier die Brandung zerschlägt."

Auf eine weitere Frage des jungen Mädchens gab sie keine Antwort mehr. Sich an einen der Männer zu wenden aber hatte Ilse gar nicht erst den Muth. Las sie doch von ihren Gesichtern die Gewißheit, daß Keiner ihr Rede stehen würde. So schwieg sie und harrte, wie die Anderen schweigend harrten.

Da machte Einer, gegen seinen Nachbar gewendet, eine kurze, halblaute Bemerkung und deutete zugleich mit ausgestrecktem Arm nach einem Punkte, wo der Blick eines Binnenländers sicherlich nichts Anderes wahrgenommen haben würde als ein schwärzliches Zusammenfließen von Himmel und Wasser.

Der Angeredete nickte zustimmend, und das halblaute Wort ging von Mund zu Mund, ohne daß sich auf den wetterharten braunen Gesichtern verrathen hätte, ob es eine gute oder eine schlimme Neuigkeit bedeute. Auch zu der alten Frau und zu dem schönen jungen Mänchen kam es, die regungslos in den Aufruhr der Elemente hinaus starrten, unbekümmert darum, ob ihnen der Wind die Röcke zerzauste und ob die zerrinnenden Wellen der Brandung ihre Füße umspülten.

Die Alte erwiderte nichts. Kein Hoffnungsschimmer leuchtete in ihren Augen auf, kein Schrei kam von ihren Lippen. Nur ihre Augen wandten sich nach der bezeichneten Stelle hin und bohrten sich noch fester in die graue, verschwimmende Dämmerung ein.

(Fortsetzung folgt.

Ingendheim in Jever.

Oeffentlicher Vortrag mit Lichtbildern

Sonnabend den 15. Januar, nachm. 5½ Uhr.

a. Bilder aus Berlin.

1. Das Brandenburger Thor.
2. Unter den Linden.
3. Denkmal Friedrichs des Großen.
4. Arbeitszimmer Kaiser Wilhelms I.
5. Die Kurfürstenbrücke und das Schloß.
6. Denkmal des großen Kurfürsten.
7. Der Thronsaal im Schlosse.
8. Der weiße Saal.
9. Das Museum und der Lustgarten.
10. Die Nationalgalerie.
11. Das Goethe-Denkmal im Thiergarten.
12. Denkmal Friedrich Wilhelms III.
13. Denkmal der Königin Luise.
14. Das Innere des Mausoleums zu Charlottenburg.
15. Die Siegessäule.
16. Berlin vom Rathhause gesehen.
17. Schloß Sanssouci mit den Terrassen.
18. Die große Fontaine.

b. Von der Berliner Sternwarte.

1.—5. Der Mond in verschiedenen Phasen.
6. Eine Sonnenfinsterniß.
7. Der Jupiter.
8. Der Komet von 1866.
9.—11. Der Komet von 1893 an drei aufeinander folgenden Tagen.
12. Milchstraße und Nebelflecke.

c. Aus allen Erdtheilen.

Amerika.

1. Der Niagara.
2. Der Niagara bei Mondschein.
3. Bucht von Jamaika.

Afrika.

4. Ein Katarakt des Nils.
5. Kapstadt von Norden.
6. Sonnabendmarkt in Kapstadt.

Australien.

7. Dorf auf den Salomons-Inseln.
8. Bootfahrt zum Markte.
9. Honolulu auf den Sandwichs-Inseln.

Asien.

10. Elefanten in Indien als Lastträger.
11. Vorbereitung zu einer Tigerjagd.
12. Die Elefanten als Treiber.
13. Verfolgung des Wildes.
14. Der todte Tiger im Grase.
15. Rückkehr von der Jagd.
16. Hirtenleben in Kaschmir.

Europa.

17. Themse-Brücke in London.
18. St. Paulskirche.
19. Schloß Windsor und die Themse.
20. Leuchtthurm Eddystone.

Sämmtliche Bilder sind photographische Aufnahmen nach der Natur.

Erwachsene 20 Pfg., Schülerinnen und Schüler 10 Pfg. Eintrittsgeld.

Inhalt des zweiten Blattes:
Erwiderung. — Landwirthschaftliches. — Die Ansichtskarte. — Vermischtes. — Marktberichte. — Fahrpläne. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

✳ **Jever,** 14. Janr. Auf dem Standesamte Jever wurden im Jahre 1897 eingetragen 134 Geburtsfälle (von den Geborenen waren 81 männl. und 53 weibl. Geschlechts, darunter 9 unehel. und 2 todt geb.); ferner 112 Sterbefälle, nämlich 57 Personen männl. und 55 weibl. Geschlechts, darunter 17 Kinder unter 1 Jahr (25 sind auswärtige, im Sophienstift verstorbene Personen). Eheschließungen fanden 34 statt, Aufgebote kamen 75 zum Aushang.

— **Die Maskerade** des Gesangvereins Liederkranz-Harmonie wurde am gestrigen Singabend auf Sonntag den 6. Februar festgesetzt, sie soll im Vereinslokal, Hotel zum schwarzen Adler, stattfinden. Da die letzte Maskerade zur vollen Befriedigung der Theilnehmer ausgefallen ist, dürfte auch dieses Jahr auf ein volles Haus zu rechnen sein.

* **Rüstersiel,** 11. Janr. Der Turnverein Eiche hielt eine ordentliche Generalversammlung im Vereinslokal ab. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vors. Möhlmann, Kassirer und Schriftführer Harms, Revisoren Koch und Tiedken, Fahnenträger Koch, Stellvertreter Tiedken, Fahnenjunker Eilers und Waltke, 1. Vorturner Ludewigs, 2. Vorturner Tiedken, Geräthewarth Neumann. Die Einnahme betrug 1897 315.15 Mk., Bestand am 1. Januar 1897 35.22 Mk., zusammen 350.37 Mk. Ausgabe 1897 232.68 Mk., somit ein Baarvermögen von 117.69 Mk. Der Verein hat 18 aktive Turner, 4 Ehrenmitglieder und 6 Vereinsfreunde, sowie 2 Zöglinge. Es wurde beschlossen, am 13. Februar einen Ball, dem ein Schauturnen vorangehen soll, abzuhalten. Die Gründung einer Sterbekasse wurde abgelehnt. — Der Gesangverein Rüstringer Liedertafel hält am 21. d. M. in dem von Herrn G. Wiggers neu erbauten Saale sein Stiftungsfest, zugleich Einweihungsball, ab. (Gem.)

✳ **Bant,** 14. Jan. Der Verein für Thierschutz und Geflügelzucht in Bant nahm in seiner letzten Versammlung zwei neue Mitglieder auf. Ein Vereinsschrank soll angefertigt werden. Wenn ein Mitglied innerhalb eines Jahres keine Beiträge bezahlt, so muß es als neues Mitglied wieder aufgenommen werden. Auf Antrag des Herrn Thaden beschloß man, für den Verein Bücher anzuschaffen, welche von einer aus den Herren Thaden, Renken und Hillers bestehenden Kommission ausgesucht werden sollen. Die Revision der Rechnung des Ortsverbandes der Geflügelzuchtvereine Rüstringen-Wilhelmshaven übertrug man Herrn Renken. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. Die Vereinsbrutmaschine ist Herrn Fooken anvertraut worden. Im Monat Februar wird in Oldenburg die Verbandsversammlung des Verbandes oldenburgischer Geflügelzuchtver einestattfinden, auf welcher der hiesige Verein durch die Herren Thaden und Daniels vertreten sein wird. Dieselben werden u. a. beantragen, daß die nächstjährige Verbandsausstellung hier stattfindet, und daß gerügt wird, daß die Verbandsausstellungen seitens des Stadtoldenburger Vereins zu schwach beschickt werden. — Der Bürgerverein Sedan beschloß in seiner letzten Versammlung, mit den Bürgervereinen Bant und Neubremen gemeinschaftlich über Aufstellung von Kandidaten zur Kirchenrathswahl zu verhandeln.

* **Oldenburg,** 11. Janr. Den Bremer Nachr. wird von hier geschrieben: Wegen der sog. „Gummibahn", der Bahnstrecke Oldenburg-Großenmeer-Brake, wird es voraussichtlich wieder zu Erörterungen in der nächsten Landtagssession mit der Regierung kommen. Die früheren Unternehmer der Erdarbeiten haben nämlich wegen unvorhergesehener Hindernisse, die sich in Folge der vorher durch die Techniker nicht gründlich genug untersuchten Bodenverhältnisse des Moores, welches die Bahn durchschneidet, in den Weg stellten, eine Mehrforderung von 28000 Mk. gestellt. Es dürfte aber ein Vergleich zwischen der Regierung und den Unternehmern zu stande kommen, so daß ein Prozeß vermieden wird. Auf der Bahnstrecke kommen von Zeit zu Zeit noch unangenehme Zwischenfälle vor. So fand vor kurzem ein Ausweichen der Schienen in der Nähe der Station Großenmeer statt, wodurch eine längere unliebsame Unterbrechung der Fahrt verursacht wurde. Die Bahn soll sich jedoch dem Vernehmen nach recht gut rentiren. — Herr Dr. med. Schüßler hierselbst, der ritterliche Bekämpfer des Spiritismus, wurde vor kurzem wegen einer Beleidigung, deren er sich in einem hiesigen Blatte gegen den Spiritisten Herrn Dr. Egbert Müller in Berlin schuldig gemacht haben soll, in eine Strafe von 100 Mk. und in die Kosten des Gerichtsverfahrens verurtheilt. Die beiden Gegner hatten Revision gegen ein Erkenntniß des Schöffengerichts hierselbst eingelegt, das ersteren in eine Strafe von 20 Mk. genommen hatte. Einerlei, gesiegt hat Herr Schüßler doch durch seine sachlichen, sarkastisch-witzigen Artikel; denn vom Spiritismus verspürt man hier jetzt nichts mehr. — Der letzte Volksunterhaltungsabend war wieder überaus zahlreich besucht. Der große Doodtsche Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Klaviervorträge, Lieder, Deklamationen und Vorlesungen wechselten in mannigfaltigster Weise mit einander ab. Herr Archivrath Dr. Sello hielt u. a. eine längere, gelehrte Vorlesung über „Friesen und Sachsen", die aber von den wenigsten Zuhörern verstanden werden konnte. Am meisten Beifall fand Herrn Lehrer Dünnes Reutervortrag: „Wat ut en Scheeper noch weern kann" und „De Tigerjagd", so daß er noch eine Zugabe: „De Wett", folgen lassen mußte.

* **Nordenhamm,** 12. Jan. Heute Nachmittag ist es gelungen, den in der Hafeneinfahrt am 27. Dezember gesunkenen Fischdampfer Aachen zu heben und an den Pier im Fischereihafen zu legen.

* **Berne,** 11. Janr. Die Fortbildungsschulkommission setzte in ihrer letzten Sitzung 50 Mk. zur Belohnung sehr strebsamer Schüler aus. Mit der Schule geht es im zweiten Winter bedeutend besser als im ersten Winter.

* **Aus dem Lande.** Nachdem Herr Landesobstgärtner Immel bereits an mehreren größeren Plätzen unseres Landes Vorträge über Obstbau gehalten hat, wird er, wie die Verwaltung des Landes-Kultur-Fonds bekannt macht, zwei Baumwärter-Kurse abhalten und zwar vom 28. Febr.

Landesbibliothek Oldenburg

bis 12. März in Cloppenburg und vom 14. bis 26. März in Varel, an welchen beiden Orten landwirthschaftliche Schulen mit Versuchsgärten bestehen. Der Unterricht erstreckt sich auf die Theorie des Obstbaues, der Baumpflege und der Obstverwerthung, auf Pflanzen und Beschneiden jüngerer Obstbäume, Ausputzen und Pflege älterer Obstbäume, Düngung und dergleichen. Die Theilnehmer haben ein Honorar nicht zu zahlen, sie müssen nur die erforderlichen Geräthe selbst beschaffen. Es ist sehr anzuerkennen, daß man der Hebung des Obstbaues in unserem Lande vermehrte Sorgfalt zuwendet.

* **Aurich,** 12. Jan. Für den Umfang des Regierungsbezirks Aurich ist der Beginn der Schonzeit für Hasen, Birk- und Fasanenhennen auf den 18. Januar festgesetzt. — Montag ließ sich der hiesige Viehhändler N. Wolff für die Firma Reuß aus Breslau etwa 80 Rinder, Kühe und Zuchtbullen liefern. Wie man hört, gedenkt die genannte Firma wieder eine Anzahl Rinder anzukaufen.

* **Schwarme,** 10. Janr. Die Staare, diese ersten Frühlingsboten aus der Vogelwelt, haben sich hier genau zum 1. Januar d. J. wieder eingestellt. Infolge des schlechten Wetters der letzteren Tage voriger Woche sind sie jedoch dem Anscheine nach wieder abgegangen, da ihr Pfeifen seitdem wieder verstummt ist. — Am vergangenen Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, wurde hier ein von Süden heraufkommendes Gewitter bemerkt, wobei Blitz und Donner zweimal hintereinander deutlich vernehmbar waren.

Neueste Nachrichten.

London, 13. Januar. Der Daily Telegr. erfährt über Wien, die deutsche Regierung werde demnächst eine amtliche Erklärung im Sinne des Vorschlages Balfours, daß alle Nationalitäten volle Freiheit im Handel mit China genießen sollen, abgeben.

London, 13. Januar. Daily Chronicle meldet aus Kairo: 10 000 Derwische rücken langsam vor. Es werden ernste Zweifel gehegt, ob der Khalifa beabsichtige, Berber anzugreifen. Die britischen Vorbereitungen werden neuerdings weniger rasch betrieben.

London, 13. Janr. Der neue Stahldampfer Lady Furneß, 3158 Tons, ist auf der Reise nach Singapore mit 40 Mann Besatzung verschollen.

Newyork, 13. Januar. Man nimmt an, daß bei dem gestrigen Wirbelsturm in Fort Smith 50 Personen umgekommen sind; bisher sind 41 Leichen geborgen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 16. Januar:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Berlage.
Kirchenchor. — Kinderlehre.
Kindergottesdienst nachmittags 2½ Uhr.
Amtswoche: Pastor Gramberg.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage, mit einem Aufschlag von fünf von Hundert, in der Stadt Oldenburg im Monat Dezember v. J. à Zentner zu 50 kg betragen haben:

für Hafer, guten . . .	8 Mk.	01	Pfg.
„ Heu	4 „	20	„
„ Stroh	2 „	41½	„

Dabei wird bemerkt, daß die angegebenen Durchschnitte maßgebend sind für die Vergütung der im Bezirk des Herzogthums Oldenburg im Monat Januar d. J. verabreichten Fourage.

In den Staatsforsten des Reviers Upjever sollen öffentlich verkauft werden:

1. Mittwoch den 16. Februar d. J.

a. Strüh: 80 fm Eichen, Nutz- und Brennholz, 18 fm Buchen, Nutz- und Brennholz, 5 fm Fichten, Nutz- und Brennholz, 6 fm Erbsensträucher,

b. Neukamp: 38 fm Eichen, 5 fm Buchen, Brennholz, 1 fm Edeltannen, Nutzholz,

c. Upjever: 2 fm Eichen, Nutz- und Brennholz, 2 fm Buchen, Brennholz, 2 fm Eschen, Nutzholz,

d. Legde: 24 fm Eichen, Nutz- und Brennholz, 45 fm Buchen, Brennholz, 10 fm Eschen, Nutzholz, 4 fm Fichten, Nutz- und Brennholz, 6 fm Erbsensträucher.

Käufer versammeln sich vormittags 10 Uhr im Forstorte Strüh bei Nr. 1 der Eichen.

2. Mittwoch den 23. Februar d. J.

Streitfeld: 21 fm Birken, Nutz- und Brennholz, 163 fm Fuhren (Sparren, Latten, Ricke und Brennholz).

Käufer versammeln sich vormittags 10 Uhr im Streitfelde bei Nr. 1 der Fuhren.

Amt Jever, 1898 Januar 7.
J. V. d. A.: Becker.

Es werden hierdurch alle im hiesigen Aushebungsbezirk sich aufhaltenden, im Jahre 1878 geborenen Militärpflichtigen und diejenigen Militärpflichtigen früherer Jahre, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärverhältniß erhalten haben, aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Janr. bis zum 1. Februar d. J. bei dem Gemeindevorsteher (Stadtmagistrat) ihres Wohnortes zur Stammrolle anzumelden. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzuzeigen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Loosungsschein vorzulegen.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Jever, 1898 Januar 3.
Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Jever.
Zedelius.

Die am 29 Novbr. 1897 gewählten Stadtrathsmitglieder Brauereibesitzer Fetköter, Sekretär Albers, Kaufmann J. H. Bruns, Viehhändler J. D. Josephs, Weinhändler Droft, Landwirth Fr. Tiarks, Färber Fr. Möhlmann, Steinhauer Müller und Zimmermeister G. Onnen sind in ihr Amt eingeführt worden.

Jever, 14. Januar 1898.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Ein die Stadtgemeinde Jever betreffendes Verzeichniß der bis zum 31. Dezember 1897 bei der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Herzogthum Oldenburg angemeldeten Betriebswechsel, Veränderungen und Betriebseröffnungen, sowie der auf Grund der Einkommensteuer-Einschätzung pro 1897 gegen das Vorjahr eingetretenen Veränderungen der Selbstversicherungspflicht liegt vom 15. d. Mts. an während zwei Wochen in der Registratur des Rathhauses hieselbst zur Einsicht der Betheiligten aus.

Binnen einer weiteren Frist von vier Wochen kann von den Betriebsunternehmern gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses beim Genossenschaftsvorstande Einspruch erhoben werden.

Jever, 12. Januar 1898.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Sämmtliche im Jahr 1878 geborenen Militärpflichtigen, die entweder in der hiesigen Gemeinde geboren sind oder ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz in derselben haben, werden bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J., morgens von 10 bis 1 Uhr, und zwar die in hiesiger Gemeinde nicht Geborenen unter Abgabe eines Geburtsscheines, bei dem Aktuar Rost auf dem Rathhause zur Eintragung in die Militär-Stammrolle zu melden.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Ebenso haben die in den vorhergehenden Jahren geborenen Militärpflichtigen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniß erhalten haben, sich in derselben Zeit bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen unter Vorzeigung des früher empfangenen Loosungs- und Gestellungsscheines zur Stammrolle anzumelden.

Jever, 3. Januar 1898.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Die Besitzer von Hunden in der Stadtgemeinde Jever haben diese vor dem 1. Februar d. Js. bei Vermeidung der im Gesetze vom 27. April 1853 angedrohten Geldstrafe auf dem Rathhause oder bei dem Stadtdiener Frantz hieselbst anzumelden. Die Abgabe für einen Hund 7,50 Mark und für den zweiten und jeden folgenden Hund derselben Haushaltung 25 Mk. ist im März d. J. an den noch bekannt zu machenden Hebungstagen an den Stadtkämmerer Heinen zu entrichten.

Jever, 3. Januar 1898.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Auf Antrag einer Gläubigerin soll das der Wittwe des Harm Anton Evers, Margarethe geb. Carstens oder Cassens, zu Bant, neue Wilhelmshavenerstraße 57, gehörige, zu Inhausersiel belegene, im Grundbuche der Gemeinde Sengwarden zu Artikel Nr. 210 zur Größe von 5 a 89 qm mit 3 Mk. 44 Pfg. Grundsteuer-Reinertrag und 60 Mk. Gebäude-Miethwerth aufgeführte Grundstück, welches in der Mutterrolle wie folgt katastrirt ist:

Flur	Parzelle			
3	10	Inhausersiel	Garten	3 a 95 qm
	11		Haus-Hofr.	1 „ 94 „
			Wohnhaus	

im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Rückständige Leistungen, Zinsen und Kosten bezüglich der in das Grundbuch eingetragenen dinglichen Rechte und Forderungen, sowie rückständige Abgaben, Domanialgefälle, gemeine Lasten und etwaige bevorzugte Dienstlohnforderungen (Art. 61 Z. 4 des Zwangsverst.-Ges.) sind in dem auf den

2. März 1898

hiermit angesetzten Angabetermine beim unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls auf derartige Rückstände bei Vertheilung der Kaufgelder keine Rücksicht genommen wird. Ferner sind Eigenthums- oder sonstige der Veräußerung entgegenstehende Rechte bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs, sowie die Grundgerechtigkeiten (Prädialservituten), sofern solche in den Verkaufsbedingungen berücksichtigt werden sollen, im angesetzten Angabetermine anzumelden.

Die Angaben können schriftlich oder mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers gemacht werden. Diejenigen Angebenden, welche nicht im Amtsgerichtsbezirk wohnen, haben einen daselbst wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen.

Der Versteigerungstermin wird auf den

14. April 1898 vormittags 11 Uhr

im Gerichtslokale angesetzt. Die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, der Auszug aus der Mutterrolle, die Abschätzungen 2c., sowie der Entwurf der Verkaufsbedingungen können zwei Wochen vor dem Versteigerungstermin auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts eingesehen werden.

Jever, 1897 Dezember 31.
Amtsgericht Abth. I.
Abrahams.
Meyerholz.

Grodensache.

Sämmtliche Pächter des Elisabethgrodens und des Außengrodens vor dem Elisabethgroden (vormals Neu-Aug.- und Neu-Friederiken-Außengroden und des Mahnstücks, Pachtstücke 1—22) werden hierdurch aufgefordert, bis zum 1. April d. J. ihre Pachtstücke durch Begrüppen so in den Stand zu setzen, daß das Wasser jederzeit freien Ablauf hat. Besonders sind die Längswasserzüge im Außengroden gehörig aufzuräumen. Alle nachher vorgefundenen Mangelpöste werden auf Kosten der säumigen Pächter beschafft.

Friederikensiel, den 13. Januar 1898.
Janssen, Grodenaufseher.

Gemeindesachen.

Schortens. Die Besitzer von Hunden haben dieselben bis zum 1. Februar d. J. bei den Bezirksvorstehern zur Versteuerung anzumelden.

Barkel, 12. Januar 1898. Plagge.

Privat-Bekanntmachungen.

Bruchbänder.
Mühlenstr. **W. Meentzen,** Sattlermeister.

Namenlos glücklich
macht ein **zarter, weißer, rosiger Teint** sowie ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten,** daher gebrauche man
Bergmanns Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden**
à Stück 50 Pfg,
in der Löwenapotheke.
Man verlange Radebeuler Lilienmilchseife.

Zu verkaufen.
Ein fettes Schwein.
Herm. Gerdes.
Grützmacherei bei Hohenkirchen.

Zu verkaufen.
Eine junge **fette,** sowie zwei **hochtragende** junge Kühe.
Buschhausen (Sande). Allmers.

Kaufe fortwährend
alte Briefmarken,
Jahrgänge von 1850 bis 1870.
Oesterdeich bei Tettens. **Freimuth.**

Wünsche 4 Stück zweijährige Beester auf Futter zu geben.
Offerten nebst Preisangabe erbeten.
Waddewarden. Friedr. von Cölln.

Suche mehrere schwere Arbeitspferde mit Schönheitsfehlern anzukaufen. Offerten erbitte umgehend.
Horster Grashaus. Ed. Daun.

Zugelaufen.
Ein grauer Hund.
Jever, Elisabethufer. Treuke.

Landesbibliothek Oldenburg

Wer Geld, Zeit und Arbeit

sparen will, der wasche nur mit

Ammoniak-Seifenpulver

(„Marke Stern").

Ich bitte jede Hausfrau in ihrem eigenen Interesse um einen Versuch mit diesem neuesten und vollkommensten Waschmittel der Gegenwart.

Erfinder und alleiniger Fabrikant

Oldenburger chemische Fabrik H. W. Dursthoff.

Geräucherte ammerl. **Koch-** und **Mettwurst** empfiehlt billigst **F. J. H. Warntjen.**

Große weiße Bohnen, Wachtel- und bunte Bohnen, Capuziner-, grüne geschälte Victoria-Erbsen, große böhm. Linsen, sämmtlich leicht mürbekochend, empfiehlt billigst
F. J. H. Warntjen.

Sauerkohl. **F. J. H. Warntjen.**

Salz- und Essig-Gurken.
F. J. H. Warntjen.

Plockwurst. **F. J. H. Warntjen.**

Große Sendungen

lichtfarbener

Waschstoffe,

halb und ganz klar,

Frühjahrsmode 1898,

welche für **Ball-** und **Tanzkleider** besonders empfehlen kann, trafen ein.

A. Mendelsohn,

Jever.

Gegen Nässe und Kälte empfehle **elegante leichte Leder-Schnürstiefel mit Holzsohlen** in allen Größen, **Filzschuhe** mit und ohne Lederbesatz, **Gummischuhe** in bestem deutschen und russischen Fabrikat, sowie alle **derben Leder-Schuhe und Stiefel** billigst.

Jever, Neuermarkt. **Herm. Wolff.**

Jeverscher Tafelkalender

für 1898,

Stück 25 Pfg., Dtzd. 2 Mk.

Historien-Kalender

für 1898,

Stück 20 Pfg., Dtzd. 1,60 Mk.

Kleiner Jeverscher Kalender

für 1898,

Stück 10 Pfg., Dtzd. 80 Pfg.

Jeverscher Schreibkalender

für 1898,

Stück 1,25 Mk., durchschossen 1,75 Mk.

Vorräthig bei

C. L. Mettcker & Söhne.

Schöner dicker und gestreifter Speck p. Pfund 50 Pfg., bei Seiten Pfund 45 Pfg. Siefken.

Malz, selbst gebrannt, Pfd. 20 Pfg. Siefken.

Speck

in dicken schweren Seiten empfiehlt billigst

Jever. **J. H. Bruns.**

Prima **Sprott** Dtz. 10 Pfg. empf. **Eilers.**

Schöne **Salzheringe** 4 Stck. 25 Pfg. **Eilers.**

Schön. ger. Speck, Plock- u. Mettwurst. Eilers.

Habe meinen Stier verkauft.

Canarienhausen. C. Meents.

Gasthof zur Traube.

Sonntag den 16. Januar

grosser Ball.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **A. Asseier.**

Empfehle mich zum Kleidermachen und Ausbessern alter Kleidungsstücke.

Nordergast. Frau Kaufmann.

Zu belegen.

Zu Mai 1898 habe ich Kapitalien von 300 bis 40 000 Mark in jeder beliebigen Summe auf gute Hypothek zu belegen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Im Auftrage des Böttchers D. Athing zu Lohne, früher zu Wiarder-Altendeich, ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an Athing zu haben vermeinen, um Hergabe spezifizirter Rechnungen bis zum 21. Janr. Schuldner wollen bis dahin Zahlung leisten.

Wiarden. J. Müller.

Im Auftrage suche ich anzuleihen zu Mai 6600, 1500 und 1200 Mk., auf sofort 5600 und 2 mal 3000 Mk.

Wiarden. J. Müller.

Anzuleihen gesucht.

Auf nächsten Mai 7000 Mk., 3300 Mk. und 3000 Mk. auf sichere Hypothek in Landgütern.

Hohenkirchen. J. F. Detmers.

Costumes.

Eine tüchtige Näherin kann noch dauernd engagiren.

A. Mendelsohn.

Suche zum 1. April einen Arbeiter auf Tageslohn und zum 1. Mai einen Dreschernecht nach Stumpens.

Altfunnixsiel. H. E. Becker.

Ein rechtschaffenes, ordentliches, tüchtiges Mädchen für den Haushalt findet bei hohem Lohn sofort gute Stellung.

Wilhelmshaven. Hugo Poppe, Handschuhgeschäft, Roonstr. 84a.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein erfahrenes Mädchen.

Frau Georg Jürgens.

Zum 1. Mai suche einen fixen

Hausburschen.

A. Mendelsohn.

Für Komptoir und Lager findet zu Ostern d. J. oder früher ein Lehrling mit guter Volksschulbildung Stellung.

Varel i. Oldenburg.

Simson Schwabe,

Lederfabrik und Lederhandlung.

Zu vermiethen.

Auf Mai 1898 eine Stube nebst Schlafstube an eine einzelne Dame.

Gartensweg. Joh. Eiben.

Zu vermiethen.

Auf sofort oder später mehrere Zimmer mit oder ohne Möbel, auf Wunsch mit Beköstigung.

P. F. Ahrens, a. d. Schlachte.

Oldenb. Landwirthschafts-Gesellschaft

Abtheilung Jever.

Versammlung Sonnabend den 15. Jan. 1898 nachm. 5 Uhr im Konzerthause.

Tagesordnung:

1. Vereinsangelegenheiten;
2. Thierschau 1898;
3. Central-Vorstands-Protokoll v. 9. Dez. 1897;
4. Düngung und Pflege der Marschweiden zur Erzielung eines guten Graswuchses, namentlich mit Berücksichtigung der ersten Jahre nach der Ansaat. Vortrag des Herrn Luschka-Oldenburg;
5. Verschiedenes.

D. V.

Bäcker-Innung Jever.

Montag den 17. d. M. morgens 11 Uhr **Versammlung** beim Kollegen Heeren.

Tagesordnung:

Rechnungsablage; theilweise Neuwahl des Vorstandes; Hebung der Beiträge und Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kaffeehaus vor Upjever.

Sonntag den 16. d. M. abends 7 Uhr

Versammlung

betr. **Kolonnenball.**

Es soll in dieser Versammlung der Tag und die näheren Bedingungen des Balles festgesetzt werden. Um möglichst zahlreiches Erscheinen bittet

das Komite.

Zum grünen Jäger.

Sonntag den 16. d. Mts.

großer Bäcker-Ball,

wozu sämmtliche Bäcker von Stadt und Land, sowie deren Freunde freundlichst eingeladen sind.

Entrée 1 Mk., wofür freier Tanz Anfang 5 Uhr.

G. Hinrichs.

Schützenhof.

Sonntag den 16. Januar

Kasino für junge Leute.

Nichtabonnenten zahlen 1,25 Mk., wofür freier Tanz. Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Küpker.

Liederkranz-Harmonie.

Die bereits angekündigte

grosse

Maskerade

im Adler

findet statt

Sonntag den 6. Februar.

Sonntag den 16. Januar

Wettspinnen

mit nachfolgendem Tanz.

Es ladet freundlichst ein

Knyphausen. R. Willms.

Todes-Anzeigen.

Heute Abend entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Lehrer a. D.

Ludwig Fischer,

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen

Varel. Elise Fischer,

Wittmund. Ludwig Fischer und Frau geb. Dunkmann.

Die Beerdigung findet in Varel statt.

Am 11. d. M. entschlief nach langer, schwerer Krankheit im Krankenhaus Bethlehem in Hamburg meine liebe Schwester

Frau Elise Theilengerdes geb. Hinrichs,

was hiermit allen Theilnehmenden zur Anzeige gebracht wird.

Wiarden, den 13. Januar 1898.

J. F. Hinrichs.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 12. Sonnabend den 15. Januar 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Erwiderung.

In Nr. 9 des Jeverschen Wochenblattes wurde von agrarischer Seite ein Eingesandt unter der Ueberschrift „Zum Schutz gegen Seucheneinschleppung aus dem Auslande" veröffentlicht, welches die Stellung der freisinnigen Partei zur Seuchengesetzgebung in einem falschen Lichte zeigt. Der Artikel stellt es so dar, als ob wir Freisinnigen Gegner aller Maßregeln gegen die Einschleppung von Seuchen seien. Das ist keineswegs der Fall. Kein vernünftiger Mensch wird etwas dagegen haben, daß der deutsche Viehbestand gegen Seucheneinschleppung von außen, d. h. von anderen Ländern geschützt wird, ebenso wie man alles versuchen muß, die im Lande herrschenden Seuchen an der Ausbreitung zu hindern. Dazu geben die Reichsseuchengesetze und die Gesetze der einzelnen Bundesstaaten vollständig ausreichende Handhaben, sie haben den Erfolg gehabt, daß eine Reihe von Seuchen theils erloschen, theils räumlich sehr beschränkt ist. In dem in dem angegriffenen Artikel des Gemeinnützigen erwähnten Falle mit Schweden lag es bis vor kurzem so, daß die schwedischen Schweine eine zehntägige Quarantäne in besonderen Anstalten, welche die Gemeinden der Einfuhrhäfen mit erheblichen Kosten auf Veranlassung der Regierung eingerichtet hatten, durchmachen mußten und dann erst nach strenger thierärztlicher Kontrolle in das Inland hineingelassen wurden. Diese strengen Maßregeln waren gewiß hinreichend, die Einfuhr von krankem Vieh zu verhindern, weshalb also das völlige Einfuhrverbot? Ich bin der Ansicht, daß alle Einfuhrverbote nicht mehr nützen als die oben besprochenen Maßregeln, im Gegentheil, sie begünstigen geradezu die Seucheneinschleppung, denn nach dem Erlaß von Einfuhrverboten legen sich — von Schweden abgesehen — die Grenzbewohner auf den lohnenden Viehschmuggel, das Vieh aber, welches so heimlich hereinkommt, hat keine Quarantäne durchgemacht und ist von keinem Thierarzt untersucht worden. Und würde man die Grenze noch stärker als jetzt mit Zollbeamten besetzen, man würde den Viehschmuggel nicht verhindern können, ja, gelänge es, die Einfuhr in jeder Form zu verhindern, die Gefahr einer Seuchenübertragung, falls sie überhaupt vorhanden, wäre doch nicht vermieden. Wir haben im Oldenburger Lande genug Gelegenheit gehabt, zu beobachten, wie trotz der allerstrengsten Sperrmaßregeln die Maul- und Klauenseuche sich immer weiter und weiter verbreitet hat, und es ist bekannt, daß Menschen, Hausthiere, Vögel, ja selbst der Wind die Krankheitserreger, die Bazillen, weithin übertragen können. Dasselbe kann auch an der Grenze und bei andern Seuchen der Fall sein; ein Einfuhrverbot wird nicht so gut wirken wie eine gute thierärztliche Untersuchung.

Wenn der Verfasser jenes Artikels die Schäden, die die Maul- und Klauenseuche in unserem Lande verursacht hat, zu Gunsten der Einfuhrverbote angeführt, so ist doch darauf aufmerksam zu machen, daß gerade in Jever konstatirt worden ist, daß die Seuche dort durch ein Stück Schlachtvieh eingeschleppt worden ist, welches nicht aus dem Auslande, sondern aus Deutschland — wenn ich nicht irre, aus dem Braunschweigischen — stammte. Aehnliche Feststellungen sind in Emden, Aurich, Leer und Neustadtgödens gemacht worden.

Die Freisinnigen sind wahrlich nicht gegen Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuchengefahr, soweit sie in vernünftigen Grenzen bleiben, sie sind aber Gegner der agrarischen Bestrebungen, die unter dem Deckmantel der Bekämpfung der Seuchengefahr die Grenzen abzusperren suchen, um die Viehpreise künstlich in die Höhe zu treiben. Wir bedürfen in Deutschland der Einfuhr von fremdem Vieh, unsere eigene Produktion reicht leider nicht aus zur Volksernährung. Im Jahre 1896 wurden nach Deutschland eingeführt 200311 Stück Rindvieh im Werthe von 56,4 Mill. Mk., 108091 Schweine im Werthe von 6,9 Mill. Mk. und 26696 Tonnen frisches bezw. einfach zubereitetes Fleisch im Werthe von 21,2 Mill. Mk.; unsere Ausfuhr in denselben Waaren war unbedeutend. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache, sie zeigen, wie sehr Deutschland in Bezug auf seinen Bedarf an Fleisch und Vieh auf das Ausland angewiesen ist.

Würden die Grenzen nach den Wünschen der Agrarier abgesperrt, so daß kein Ochsenschwanz herein könnte, so würde bald eine furchtbare Fleischnoth entstehen, in kurzem würden die Preise enorm steigen, alles Vieh, auch das jetzt zur Zucht benutzte würde geschlachtet werden, weil dabei im Augenblick ein hoher Gewinn zu machen sein würde, bald wäre das gute Zuchtmaterial verschwunden, der Viehbestand dezimirt, dann müßten die Grenzen geöffnet werden und der Rückschlag wäre furchtbar in seiner Wirkung. Die enorm in die Höhe getriebenen Güterpreise würden rapide fallen und Tausende von Landwirthen würden, dem Ruine preisgegeben, den Bund der Landwirthe verfluchen. Eine solche Krisis steht für den Getreidebau, dem durch die Schutzzölle künstlich hohe Preise verschafft worden sind, über kurz oder lang bevor.

Die Behauptung in jenem Artikel, daß „zahlreiche freisinnige Männer der Fahne des Landwirthe-Bundes", das ist der Fahne der skrupellosesten Interessenpolitik gefolgt seien, ist aus der Luft gegriffen. Wirklich freisinnige Männer können eine solche Schwenkung nun und nimmer machen, dazu halten sie ihre Ideale zu hoch. Wir bezweifeln auch, daß die große Mehrzahl der oldenburgischen Landwirthe die agrarischen Lehren billigen. Unsere Bauern sind aus anderem Holze als die Agrarier im Reich, sie gehören nicht zu den Existenzen, die man als nothleidend und „materiell ruinirt" bezeichnet. Sie haben sich durch ihrer Hände Arbeit, aus eigener Kraft, ihre Stellung geschaffen, sie sind stolzer als die ostelbischen Junker und deren Gefolgsleute, denn sie verschmähen es, etwas geschenkt zu nehmen und sich auf Kosten der Gesammtheit zu bereichern.

Wenn der Verfasser am Schlusse seines Artikels noch sagt, der Bund der Landwirthe wolle den Sammelpunkt für den werkthätigen Mittelstand der Bevölkerung, für den Kleingewerbe- und Handwerkerstand bilden, so merkt er wohl nicht, wie lächerlich das klingt. Die Angehörigen jener Stände, denen die Agrarier die Fleischnahrung fast unmöglich machen und das tägliche Brod zu vertheuern unausgesetzt bestrebt sind, wissen sehr wohl, wo ihre wahren Freunde, die es ehrlich mit ihnen meinen, sich befinden.

Varel, 12. Jan. 1898. Dr. Robert Allmers.

Landwirthschaftliches.

Die Düngemittelausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Dresden 1898.

Die Dünger-Abtheilung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft bereitet eine Gesammtdarstellung der durch sie vermittelten Düngemittelarten in der Weise vor, daß sowohl die Rohstoffe als auch die fertigen Düngemittel unter Angabe des gewährleisteten und geprüften Gehaltes übersichtlich zusammengestellt werden. Außerdem wird durch eine größere Anzahl von Vegetationsversuchen in Kästen die besondere Wirksamkeit der einzelnen Düngemittel und der einzelnen Pflanzennährstoffe veranschaulicht werden und zugleich ist in Aussicht genommen, täglich zu einer bestimmten Stunde durch auf der Höhe der Wissenschaft stehende Fachleute eine mündliche Erläuterung der ganzen Gesammtausstellung den Besuchern zu bieten.

Von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wurde nach bestandener Vorprüfung die **Alfa-Handbuttermaschine Nr. 3** des Bergedorfer Eisenwerks, Bergedorf bei Hamburg, als „neu und beachtenswerth" anerkannt und mit der Großen bronzenen Denkmünze ausgezeichnet.

Die Ansichtskarte

beherrscht gegenwärtig fast den ganzen postalischen Verkehr, insofern es sich nicht um Werth- oder Frachtsendungen handelt. Briefe werden nur noch ausnahmsweise geschrieben, wenn es gilt, Jemandem ein süßes Geheimniß anzuvertrauen oder eine saftige Grobheit zu sagen. Das Bild auf der offenen Karte oder vielmehr der Umstand, daß die Ansichtskarte fünf oder zehn Pfennige kostet, haben diese neue Spielerei zu dem Range eines Briefes erhoben. Eine Ansichtskarte kann man auch Personen zusenden, denen man eine gewöhnliche Korrespondenzkarte zu schreiben nicht wagen würde. Und weil sie fast gar keinen Raum zu schriftlichen Mittheilungen enthält, so entspricht sie so recht dem Telegraphenstil unserer Zeit. „Gruß aus *** von Ihrem ***", das ist in der Regel der ganze Inhalt der Ansichtskarte, von welchem das „Gruß aus ***" oder „die innigen Neujahrsgrüße" auch noch vorgedruckt sind. Auf diese billige einfache Weise zeigt man heutzutage seinen Freunden an, daß man an sie denkt, wobei die Freunde allerdings nie ganz sicher sind, daß der Absender während des Schreibens der Andresse nicht etwa hinzudenkt: „Diesem Esel schicke ich meinetwegen auch noch eine Ansichtskarte." Die ursprüngliche Bedeutung der Ansichtskarte: von der Reise aus in Wort und Bild ein Lebenszeichen zu geben, ist längst überwunden. Jetzt verkehren die Menschen, die in derselben Stadt wohnen, mit einander auch schon durch bemalte Karten, die eine Sehenswürdigkeit dieser Stadt, einen bekannten Künstler, Volkstypen oder prämiirte Pferde und Hunde aufweisen. Ja es ist sogar Mode geworden, daß größere Restaurants und Cafés eigene Ansichtskarten anfertigen lassen, die jeder Gesellschaft angeboten werden, damit sämmtliche Tischgenossen sich unterschreiben und das auf diese Weise gewonnene Andenken des köstlichen Abends den anwesenden Damen verehren.

Ein wahres Glück, so ruft ein schlechtgelaunter Zeitgenosse im N. W. T. aus, daß die Vergangenheit von den Ansichtskarten noch keine Kenntniß hatte: es wären sonst werthvolle literarische Denkmäler durch sie im Keime unterdrückt worden. Wir sehen sie förmlich vor uns, die Ansichtskarte, die Ovid aus seinem Verbannungsorte Tomi anstatt der Epistolae ex Ponto geschrieben hätte: eine öde Strandpartie des vielaufrauschenden Schwarzen Meeres in Mondbeleuchtung, mit einem Lateinersegel im Vordergrunde und auf dem schmalen Rande des Papyruskärtleins geschrieben:

Mihi valde misum est.
(Mir ist sehr „mieß".)
Ovidius Naso.

Desgleichen wären auch Ciceros interessante Briefe an seine Angehörigen sicherlich ungeschrieben geblieben. Dieser vielbeschäftigte Mann wäre zeitlebens mit einer einzigen Phrase ausgekommen, die er ohnehin sehr liebte und die wie geschaffen war für Ansichtskarten: Si vales bene est, ego valeo.

Und vom jüngeren Plinius besäßen wir nichts als eine Ansichtskarte mit dem rauchenden Vesuv und der lakonischen Mittheilung:

„Gruß aus Pompeji."

Zwischen Goethe und Schiller hätte sich der Briefwechsel ebenfalls in weit kürzeren Formen gehalten. Ab und zu eine Ansichtskarte, so um Neujahr und zu den beiderseitigen Geburtstagen. Goethe sendet z. B. eine Ansichtskarte von Weimar mit dem langweiligen Hauptplatze, wo gerade Markt ist, Schiller eine Ansichtskarte mit seinem eigenen Bildniß und seinem Autogramm, welche sofort Goethes Hausmeister, der ein leidenschaftlicher Sammler ist, unterschlägt. Von Bismarcks Briefen läge vielleicht gar nichts vor als eine Sachsenwald-Ansichtskarte für seinen Schwager mit einem kräftigen: „Waidmannsheil!"

So müssen wir noch Gott danken, daß die Ansichtskarte erst in der Zeit des Telephons und des Telegraphen erfunden worden ist.

Vermischtes.

* **Berlin,** 13. Janr. Auf dem Terrain der englischen Gasanstalt in Schöneberg bei Berlin fand heute Vormittag im Regulatorhaus, durch welches die gesammten Gase in die Straßenleitungen geführt werden, eine Explosion statt. Die Fenster und Thüren wurden aus dem Gebäude herausgerissen und das Dach theilweise zertrümmert. Drei Personen wurden getödtet und drei schwer verletzt.

* **Trier,** 12. Jan. Wegen der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche sind die Viehmärkte und der Hausirhandel in den Kreisen Ottweiler und St. Wendel verboten.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Hamburg,** 12. Jan. Die Beleidigungsklage des Inspektors Bruns gegen den Grafen Rantzau ist heute dem Beklagten in Friedrichsruh zugestellt worden. Die Klage ist bei dem Amtsgericht Schwarzenbeck anhängig.

* **Valencia,** 12. Jan. In der Provinz Valencia sind infolge Austretens der Flüsse mehrere Dörfer überschwemmt.

* **Stockholm,** 13. Janr. (Andrees Ballon?) Prof. Nordenskjöld theilte in der Akademie der Wissenschaften mit, dem Ministerium des Aeußern sei eine Nachricht zugegangen, wonach zwischen dem 4. und 7. Aug. 1897 in Britisch Columbien unter dem 53. Grad 20 Min. nördl. Breite und dem 121. Grad 30 Min. westl. Länge 7 Meilen nördlich vom Quesnellesee von mehreren glaubwürdigen Personen ein Ballon beobachtet worden sei. Nordenskjöld hält die Nachricht für eine derartige, daß eine nähere Untersuchung derselben empfehlenswerth sein dürfte.

* **Bombay.** 12. Janr. Während der letzten 48 Stunden sind hier 154 Personen an der Pest neu erkrankt und 167 gestorben.

* **Der „Argonaut".** Vor Baltimore fanden ausgedehnte Versuche mit dem unterseeischen Boot „Argonaut" statt, das nun schon seit längerer Zeit seine stundenlagen Fahrten mit völliger Sicherheit vollzieht. Es war durch ein Kabel mit dem Lande verbunden und wurde von dort aus zum Abfeuern seiner Torpedos angewiesen.

€ **Milde Winter.** Der Winter hat bislang ein so mildes Regiment geführt, daß er das Wort vom „harten Mann" förmlich Lügen straft. Die alten Chronisten haben uns auch neben den Beispielen von äußerst strengen Wintern solche von recht gelinden Wintern aufbewahrt. So war im Jahre 1405, nachdem es vom August bis Neujahr geregnet hatte, die noch folgende Winterszeit sehr gelinde. Im Jahre 1512 begann der Winter schon am 16. Oktober sehr ernsthaft, hörte aber bald wieder auf, und es trat so mildes Wetter ein, daß um Weihnachten die Bäume und die Blumen auf dem Felde blühten. Im Gegensatz dazu war dann die Winterkälte des folgenden Jahres so entsetzlich, daß man lange Zeit von diesem Winter an rechnete. 1654 fror es in Schleswig-Holstein nur vier Tage, worauf der Sommer überall so fruchtbar war, daß die Landleute ihr Korn gar nicht absetzen konnten. 1715 waren Winter und Nachwinter dermaßen milde gewesen, daß im April überall in Norddeutschland die Rapssaat in Blüthe stand. 1774 blühten daselbst schon Anfang März die Pfirsiche, 1779 gar schon im Februar Crocus und Veilchen; Anfang April war der Dorn grün und es folgte ein sehr gesegnetes Jahr darauf. Von den Wintern dieses Jahrhunderts ist besonders 1846 als sehr milde vermerkt; im Februar flogen bei Kiel die Schmetterlinge, am 4. März sah man in Ottensen blühende Pfirsiche, am selben Tage verzeichnete man in Atenrade 14 Grad Wärme nach Réaumur, am Maitag konnte sich, nach Bräsigs Aussage, ein „gadlicher Kühnhahn" im Roggen verstecken; das Jahr 1847 aber ist bekannt als das Hungerjahr.

---

* **Koloniales.** Lehrer: „Wie heißt das Seethier, das den Thran erzeugt?" — Fritz: „Transwal."

* **Unter Freundinnen.** Janet: „May ist wirklich ein hübsches Mädchen." — Bella: „O gewiß, nur ihr Teint dürfte besser sein." — Janet: „Und ihre Nase etwas weniger stumpf." — Bella: „Freilich, und ihr Haar, findest Du nicht, daß es ein wenig streifig ist?" — Janet: „Das weniger, ich habe eher an ihrem Munde auszusetzen, er ist entschieden zu groß." — Bella: „Ganz wie die Ohren." — Janet: „Und ihre Augen haben eine drollige Farbe." — Bella: „Grün und Gelb durcheinander." — Janet: „Schade, daß sie sich nicht besser kleidet." — Bella: „Ja, sie sieht immer so plump aus." — Janet: „Aber hübsch ist sie, das muß man ihr lassen." — Bella: „Ja, das muß man ihr lassen!"

* **Handel mit lebenden Leuten.** Die in London erscheinende Zeitschrift American Referee spricht sich in folgender Weise über die inserirenden Geschäftsleute aus:

Der Inserent ist der Mann, der Unterstützung verdient, weil er mehr Unternehmungsgeist zeigt als sein Nachbar und seinen Kunden besser bedient und auf seine Spezialitäten aufmerksam macht. Er unterstützt Kirchen und öffentliche Wohlthätigkeitsanstalten. Er ebnet der Zivilisation und dem Fortschritt den Weg. Er geht mit der Zeit.

Ferner ist er generös. In unserer Zeit und in dem Welttheil, auf welchem wir leben, müssen wir unser Geld dort anlegen, wo es am meisten einbringt, und der Inserent giebt den besten Gegenwerth. Derselbe hat Geld ausgegeben — manchmal eine große Summe —, um uns mit seinen Waaren bekannt zu machen. Er thut es aus Geschäftsgründen und wird für jeden so angelegten Dollar zehn Dollars ernten. Er wird den Preis nicht in die Höhe schrauben, sondern herabsetzen, weil er mehr verkauft, als wenn er nicht annoncirt hätte und kann deshalb billiger verkaufen.

Ein anderer Grund ist dieser. Wir würden eine Person für unverschämt und aufdringlich halten, wenn dieselbe ohne Einladung unser Haus betreten würde. Wir wären sicher entrüstet und würden sagen, dieselbe hätte nichts da zu suchen. Wie viel mehr Recht haben wir, in die Einsamkeit eines Kaufmanns, der nicht annoncirt, einzudringen? Er hat uns nicht eingeladen zu kommen und seine Waaren zu besichtigen. Er hat uns nichts von einem speziellen Artikel, den er gern zeigen möchte, mitgetheilt. Es ist der Gipfel der Unverschämtheit, die Spinngeweben von seiner Thür zu entfernen oder ihn in seiner stillen Ruhe zu stören. Thun wir es ja nicht!

Moral: Handel mit lebenden Leuten.

Dazu bemerkt der Praktische Wegweiser, Würzburg:

Wir haben diese originelle Plauderei hier wiedergegeben, weil es noch immer Leute giebt, welche sich über den Zweck des Inserirens nicht klar sind. Einige sagen, die Annoncen seien nur dazu da, gewissen Leuten, die nicht alle werden, das Geld aus den Taschen zu ziehen; andere fürchten mit einer Anzeige, die ihren Namen an die Oeffentlichkeit bringt, ihren guten Ruf zu verlieren. Dieses lächerliche Vorurtheil hängt ihnen wie ein lästiges Bleigewicht an den Füßen und bringt sie früher oder später zu Fall. Das Rad der Zeit rollt unbarmherzig über sie hinweg und niemand kümmert sich um sie. „Mein Sohn," sagte Benjamin Franklin, „mache Geschäfte mit Leuten, die anzeigen, denn diese sind intelligent und Du wirst nie dabei verlieren."

---

* **Die Deutsche Postanstalt,** welche demnächst in Kiaotschau zur Vermittlung des Postverkehrs für das Landungsdetachement des Kreuzergeschwaders ins Leben treten soll, wird sich befassen: 1. mit der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, 2. mit der Ausführung von Abonnements auf Zeitungen, 3. mit der Annahme und Auszahlung von Postanweisungen bis zum Einzelbetrage von 400 Mark, 4. mit der Annahme und Ausgabe von Postpacketen bis zum Meistgewicht von 5 Kilogramm. Für Briefe und Postanweisungen gelangen in beiden Richtungen dieselben Taxen zur Anwendung wie für solche Sendungen an die Besatzungen S. M. Schiffe im Auslande. Die Absendung aus Deutschland erfolgt durch das Marinepostbureau in Berlin; es empfiehlt sich daher, die Sendungen mit der Aufschrift zu versehen: „Durch das Marine-Postbüreau in Berlin." Das Porto für Postpackete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm beträgt in beiden Richtungen 3,20 Mk., die Beförderung erfolgt ausschließlich auf dem Wege über Bremen und von dort aus mit den Reichspostdampfern. Für die Ausführung von Zeitungsabonnements wird neben dem Zeitungsbezugspreise, welcher sich aus der Zeitungspreisliste ergiebt, noch eine Seebeförderungsgebühr erhoben, welche für das jedesmalige Erscheinen der betreffenden Zeitung in der Woche vierteljährlich 60 Pfennig beträgt, also für ein wöchentlich sechs Mal erscheinendes Blatt vierteljährlich 6 × 60 Pfennig = 3 Mk. 60 Pfg. Die Beförderung der Sendungen erfolgt auf der Strecke zwischen Deutschland und Shanghai mit den bestehenden Postverbindungen; in beiden Richtungen übernimmt das deutsche Postamt in Shanghai die Vermittelung der Weitersendung.

---

* **Pantoffel und Wasserstiefel.** Ein bekannter Geistlicher, so erzählt ein Leser aus Hannover, kommt zu einem seiner Gemeindeglieder, einem verwittweten Schuster. Der biedere Mann schildert ihm herzbeweglich die Leiden eines „Wittmanns", so daß den Pastor ein menschliches Rühren packt. „Sie müssen wieder heirathen, Schuster", sagt er. „Ja", meinte der, „aber eck weit keine, dei meck nöhmen deit." — „Gut", meint der Seelenhirt, „ich werde in der Gemeinde Umschau halten." Und der dankbare Schuster verspricht dem Pfarrer gerührt ein Paar Pantoffeln, wenn er ihm wieder zum Glück der Ehe verhülfe. Die Sache gelang, der Schuster wurde verheirathet, aber — die Pantoffeln blieben aus. „Nu, min leive Mester", tippt endlich einmal der Senior lächelnd an, „wo hett se dat mit mine Pantuffeln?" — „Ja, Herr Pastur," seufzt der neue Ehemann und kratzt sich hinter den Ohren, „wor n Sei meck wedder von miner Fru helpet — eck macke Sei een Paar Waterstäbel!"

Marktberichte.

Hannover, 12. Janr. Großviehmarkt. Auftrieb: 657 Pferde und 242 Stück Hornvieh. Füllen waren nicht zum Verkauf gestellt. Belgische Pferde 700 bis 1000 Mk., Amerikaner 600 bis 1000 Mk., Dänen und Holsteiner 800 bis 1100 Mk., hiesige Pferde 400 bis 900 Mk., große Russen und Lithauer 500 bis 700 Mk., kleine Russen und Ponies 150 bis 300 Mk., Ansetzer 60 bis 120 Mk.; Milchkühe 250 bis 400 Mk., tragende Rinder 200 bis 350 Mk., Futterrinder 150 bis 200 Mk., Bullen 100 bis 300 Mk. Handel mittelmäßig.

Reuß, 13. Janr. Viehmarkt. Auftrieb: 425 Stück Rindvieh, davon waren 8 Stiere und 417 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Preise: 1. Qual. Kühe 450—500, einzelne Stück theurer, 2. Qual. 350 bis 420, 3. Qual. 250—350 Mk., tragende Rinder 250—330 Mk. Rassen: Holsteinische, oldenburgische, ostfriesische und rheinländische. Handel: Gute Waare wurde vielfach gefragt, im übrigen war das Geschäft ein mittelmäßiges und blieb etwas Ueberstand. — Nächster Markt: 27. Januar.

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Von Jever nach Bremen.

5,50 9,35 12,08 4,06 7,27

Von Bremen nach Jever.

6,30 10,11 2,03 5,28 8,42
In Jever 9,53 1,25 5,06 8,50 12,03

Von Jever nach Wilhelmshaven.

5,50 9,35 12,08 4,06 7,27 10,02

Von Wilhelmshaven nach Jever.

6,56 8,55 12,28 4,05 6,54* 7,50 11,04
In Jever 7,50 9,53 1,25 5,06 7,47 8,50 12,03
* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Wittmund.

7* 8,10 10,10 1,35 5,20 8,57
* Nur an Werktagen.

Von Wittmund nach Jever.

7,28* 9,08 11,40 3,18 6,55 9,35
In Jever 7,47 9,27 11,59 3,37 7,14 9,54
* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Carolinensiel.

8,15 10,— 1,30 5,23 8,58

Von Carolinensiel nach Jever.

7,—* 8,31† 11,15 3,15 6,30 9,14
In Jever 7,46 9,17 12,01 4,01 7,16 10,—
* Nur Dienstags. † Fällt Dienstags aus.

Privat-Personenposten.

		Vm.	Nm.			Vm.	Nm.
Jever	ab	5,40	2,—*	Hooksiel	ab	7,50	4,30
Hooksiel	an	7,20	3,40	Jever	an	9,30	6,10

* Nur wochentäglich.

Hooksiel ab 7,— vm. Wilhelmshaven ab 5,30 nm.
Wilhelmshaven an 9,25 „ Hooksiel an 7,55 „

Sengwarden ab 4,45 nm. Wilhelmshaven ab 7,30 vm.
Wilhelmshaven an 6,35 „ Sengwarden an 9,20 „
Nur wochentäglich.

Sande	ab	9,45 vm.	4,45 nm.	11,55 ab.
Neustadtgödens	an	10,20 „	5,20 „	12,30 fr.
Neustadtgödens	ab	5,50 „	11,40 vm.	7,— ab.
Sande	an	6,25 „	12,15 nm.	7,35 „

Varel, Stadt	ab	3,55 nm.	Rodenkirchen	ab	6,10 vm.
Varel, Bahnh.	ab	4,05 „	Schwei	ab	6,55 „
Schwei	ab	6,00 „	Varel, Stadt	an	8,50 „
Rodenkirchen	an	6,55 „			

Nordenhamm ab 1,35 nm.
Eckwarderhörne an 4,00 „
Eckwarderhörne ab 9,40 vm.
Nordenhamm an 12,20 nm.
Vom 15. Oktober bis 14. März.

Post Jever-Sillenstede.

Abfahrt von Jever 7½ Uhr vorm., 1 Uhr nachm.

Privat-Personenpost
Jever-Sillenstede-Sengwarden-Fedderwarden.

Abfahrt von Jever 3 Uhr nachmittags.

Dampffähre Nordenhamm-Geestemünde.

Geestemünde	ab	6,—	8,15	11,35	3,40	6,30	10,—
Nordenhamm	an	6,50	9,05	12,25	4,30	7,20	10,50
Nordenhamm	ab	7,05	9,—	10,25	1,35	4,40	8,10
Geestemünde	an	7,55	9,50	11,15	2,25	5,30	9,—

Dampffähre Kleinensiel-Dedesdorf.

Dedesdorf	ab	5,35	7,05	8,20	9,10	12,30	3,40	7,30
Kleinensiel	an	5,43	7,13	8,28	9,18	12,38	3,48	7,38
Kleinensiel	ab	6,25	7,30	8,45	10,05	1,15	5,05	8,10
Dedesdorf	an	6,33	7,38	8,53	10,13	1,23	5,13	8,18

Romane der „Gartenlaube" für 1898:

Von **Antons Erben.** W. Heimburg.

Von **Die arme Kleine.** M. v. Ebner-Eschenbach.

Von **Das Schweigen des Waldes.** L. Ganghofer.

Abonnementspreis der „Gartenlaube" 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Zur Versteigerung des dem Herrn F. W. Ahling zu Moorhausen bei Jever gehörigen, daselbst belegenen

Wirthshauses

mit Kegelbahn und etwa 4½ Matten Landes wird vierter und letzter Termin angesetzt auf

Montag den 17. Januar 1898
nachm. 3 Uhr

im Verkaufsobjekte, wozu Käufer mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß in obigem Termine der Zuschlag voraussichtlich bestimmt ertheilt wird.

Sillenstede, 1898 Januar 12.

Albers, Auktionator.

Verkauf.

Herr Landwirth Arnold Albers zu Tannenkamp hat mich beauftragt,

Freitag den 21. dieses Monats
nachmitt. 1 Uhr anfg.

in seiner Behausung

1 vierjährige schwarzbraune Stute,

ein- und zweispännig zu gebrauchen, mit flotter Gangart,

1 dreijähr. dunkelbr. do.,

1 Phaeton,

sodann in seinem an der Landstraße belegenen Gehölze

60 Stämme theils schwere

Eichen,

40 dito dito

Buchen,

100 dito Kiefern und Fichten,

eine große Partie eichener Damm- und Drahtpfähle,
1 Quantum Brennholz,

50 Fuder Busch

öffentlich auf geraume Zahlungsfrist zu verkaufen.

Wittmund, den 10. Januar 1898.

H. Eggers.

Bauplätze,

passend für Klempnerei, verbunden mit kleiner Eisenhandlung, sowie für Schlachterei, beides erwünscht und noch nicht vertreten.

Näheres bei H. Hespen, Neuende.

Die Zimmermeister Behrends und Tjaden zum Rahrdum wollen ihr zwischen dem Schützenhofe und dem Blumenkohl bei Jever an der Chaussee zu erbauendes Haus, enthaltend

2 Wohnungen,

darin je 3 Wohnstuben, 2 Schlafstuben, Küche, Keller, Bodenraum und kleine Scheune mit Waschküche, zum 1. Mai 1898 vermiethen. Bei jeder Wohnung kann Gartengrund nach Belieben mitverpachtet werden. Reflektanten wollen sich an mich wenden.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Zu verkaufen.

Eine neue Erdkarre.

Cleverns. B. Gerdes, Schmied.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Herrn C. Heineke gehörigen, am Bahnhofe hies. belegenen

Wirthshauses

mit großem Stallgebäude, Hofraum und Garten, groß 19 Ar 61 Qum., in welchem neben der **Gastwirthschaft** auch **Handlung und Spedition** betrieben wird, wird **dritter** und **letzter** Termin angesetzt auf

Montag den 17. Januar d. J.
nachmittags 5 Uhr

in dem zu verkaufenden Wirthshause.

In diesem Termine soll der Zuschlag erfolgen.

Jever. **M. U. Minssen.**

Letzter Termin

zum Verkauf des dem Gastwirth G. Faß zu Rüstersiel gehörigen, daselbst belegenen

Wohnhauses

mit Stall

ist auf

Montag den 17. dieses Monats
abends 7 Uhr

in der Gaststube des Verkäufers angesetzt.

Neuende, 1898 Januar 8.

H. Gerdes, Aukt.

Herr Landwirth W. E. Popken zu Sengwarderaltendeich, Gemeinde Sengwarden, beabsichtigt zum Antritt am 1. Mai 1898 das von ihm bewohnte

Landgut

daselbst mit Ausnahme einiger Parzellen öffentlich meistbietend durch mich versteigern zu lassen. **Letzter** Termin hierzu wird angesetzt auf

Dienstag den 18. Januar 1898
nachm. 3 Uhr

in G. Hellmerichs Gasthause zu Sengwarden.

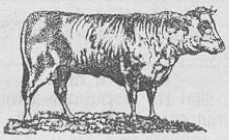
Der zu verkaufende Komplex hat eine Größe von 28 Hektar 80 Ar 17 Qm, mit 1655 Mk. 95 Pf. Grundsteuerreinertrag und 75 Mk. Gebäudesteuermiethwerth. Die Ländereien sind bestes Grodenland mit ca. 18 Matten alten Weiden; dieselben befinden sich in gutem Kulturzustande und sind rein von Kiddik. Das Landgut liegt plm. 0,5 Klm. von der Chaussee Inhausen-Rüstersiel entfernt.

Nach Wunsch des Käufers kann der Antritt auch erst Mai 1899 erfolgen.

Zu jeder weiteren Auskunftsertheilung bin ich gern bereit und bemerke, daß etwa 40 000 Mark des Kaufpreises gegen 3½% jährliche Zinsen in dem Immobil stehen bleiben können. Die Abhaltung weiterer Termine wird nicht beabsichtigt und dürfte nunmehr auf das abzugebende Höchstgebot der Zuschlag sofort erfolgen.

Sillenstede, 1898 Januar 8.

Albers, Auktionator.



Ca. 50 Zuchtbullen

(1. Klasse)

im Alter von 9—20 Monaten werden von auswärts zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe des Alters, Farbe und Preises erbitte unter **F. K. G.** sofort an die Geschäftsstelle d. Bl.

Frau Wwe. Schipper zu Kattens bei Jever will von den ihr gehörigen das. belegenen Ländereien

mehrere Hämme beste alte

Güstweiden,

ca. 30 Matten,

zum Antritt auf den 1. Mai 1898 auf mehrere Jahre durch mich unter der Hand verpachten lassen.

Pachtliebhaber wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

Hohenkirchen. **J. F. Detmers,** Auktionator.

Herr J. H. Osterloo, Wirdum bei Loppersum, übertrug mir die seither von dem verst. Kommissionär **J. D. v. Bergen** geführte

Vertretung
seiner Pflüge und Eggen.

Empfehle deshalb **Osterloosche Pflüge und Eggen** in allen hier gangbaren Nummern.

Wiarden, 10. Jan. 1898. A. Graalfs.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.

Oceanfahrt nach NewYork 6-7 Tage.

Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen

Bremen-NewYork

GENUA-NEWYORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der

Norddeutsche Lloyd, Bremen

sowie dessen Agenten.

Nähere Auskunft ertheilt:

J. H. G. Düser in Jever.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaisers Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons),
sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Packet 25 Pfg.

Niederlage bei

Eilers Droguerie in **Jever,**
Th. Bühring in **Tettens,**
R. J. Rohlfs in **Sande,**
Aug. Albers in **Hohenkirchen,**
J. Fulfs in **Hooksiel,**
J. H. Rohlfs in **Mariensiel.**

Schluß der Wintersaison.

Restausverkauf der Winter- und Frühjahrsstoffe zu äußerst reduzirten Preisen.

Frühjahrs- und Sommerstoffe.

6 Meter Sommer-Nouveauté zum Kleid für 2,40 Mark.

6 Meter Loden zum Kleid für 3,60 Mk.

versenden in einzelnen Metern franko ins Haus. Sämmtliche Neuheiten für die kommende Saison sind bereits eingetroffen.

Muster auf Verlangen franko. Modebilder gratis.

Versandthaus: **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M.

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für 3,75 Mk., Cheviot zum ganzen Anzug für 5,85 Mk.

Gänsefedern hoch. Ware, nur ganz kl. weiß. Federch. äußerst vollduunig, vorzügl. Deckbettf. Pfd. 2,65 M. Dieselbe Sorte, ein wenig kräftiger, nicht ganz so daunig 2 M. Gänseschlachtfed., wie sie gerupft werden 1,50. Geriffene Fed. grau 1,75, halbweiß 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50 M. Jede Ware wird in mein. Fabrik saub. gereinigt; daher voll. trocken, klar u. staubfr. Garantie: Zurücknahme. **KROHN,** Lehrer a. D. **ALTREETZ** (Oderbruch).

Zu verkaufen.

Ein 3jähriges, nahe am Kalben stehendes Rind.

Rispel. J. Böschen.

Landesbibliothek Oldenburg

Bilanz
der Hengsthaltungsgenossenschaft Südliches Jeverland, e. G. m. b. H., Accum,
pro 1. August 1897.

Activa.	M.	₰	Passiva.	M.	₰
Kasse	159	15	Antheile	2160	—
Inventar	15000	—	Schulden	13800	—
Guthaben	2026	30	Gewinn	1225	45
Sa.	17185	45	Sa.	17185	45

Zahl der Genossen bis 31. Juli 1897 . . . 72.
Geschäftsantheile am 31. Juli 1897 . . . 2160 M.
Betrag der Haftsumme der Genossen . . . 21600 M.

Der Vorstand.
Hinrich Müller, Vorsitzender. G. Grahlmann. K. D. Janßen, Kassenführer.

„Pfeilring"

Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Fein zu Mehl gemahlenen
Kalkmergel,
nach der Analyse der Versuchs- und Kontrolstation der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft vom 12. Januar 1898 94,2% kohlensauren Kalk enthaltend, liefern wir zu 43 Mk. per 200 Ctr. Waggon ab Fabrik. Die Fracht bis Jever beträgt 38 Mk. ohne Deckenmiethe. Preis netto gegen Baar.

Habben & Wiggers.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** p. Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pf.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pf. u. 2 M. 50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung z. Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Magdeburger Sauerkohl, grüne Erbsen per Pfund 10 Pfg., 10 Pfund f. 90 Pfg., bunte Bohnen per Pfund 10 Pfg., schönen durchwachsenen Speck, ammerländ. Mett- und Plockwurst empfiehlt
Jever, Schlachtstr. J. H. Bruns.

Preisgekrönt!

BLITZ-WICHSE
von **E. Musche, Cöthen**
ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, tiefschwarzen und bleibenden Glanz, schmeidigt das Leder und verbraucht sich äusserst sparsam. — Nur echt in rothen Dosen à 10 und 20 Pfg. bei:
B. W. Frerichs, Wasserpfortstraße.

Rasch, kräftig und auf lange Zeit wirken die Lairitzschen Waldwoll-Waaren aus Remda am Thüringerwalde.

(Ges. geschützt).
Ihre Kiefernadelextrakte, Oel und Essenz, Watte, Leibbinden, Beinkleider habe ich wiederholt als rasch, kräftig und auf lange Zeit wirkende bezw. vorbeugende und verhütende Mittel gegen Rheumatismus kennen gelernt, dazu die Wolle an den genannten Kleidungsstücken, zumal auch die Motten den Harzgeruch nicht lieben, lange ausdauernd.
Bürden. **Ernst Fr. Keyßner,** Pfarrer.
Alleiniges Depot für Jever bei **A. W. Deye Wwe.**

Zu verkaufen.
Zwei **fette Kälber.**
Hohebier bei Wittmund. H. Harms.

Zu verkaufen.
Ein schwarzer dreijähriger Wallach.
Steindamm bei Fedderwarden. A. A. Hajen.

Gesucht.
Auf Ostern oder Mai ein Lehrling für mein Geschäft.
Kopperhörn. H. Schulz, Bäckermstr.

Suche zu Ostern oder Mai einen
Sattlerlehrling.
Kaiserei. J. W. Janßen.

Suche zum 1. Mai ein accurates Mädchen.
Kaiserei. Janßen.

Gesucht.
Zu Ostern oder Mai ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei.
Wilhelmshaven. Fr. Neumann, Bäckermstr.

Gesucht.
Auf nächsten Mai für eine Landwirthschaft ein junger Mann gegen Salair bei Familienanschluß.
Näheres bei Gastwirth Wiggers in Rüstersiel.

Oldenburg. Gesucht auf sofort ein gebildeter, gesetzter, tüchtiger Reisender für ein Fabrikgeschäft in Oldenburg. Bewerber werden um Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Lebenslauf postlagernd O. Lttr. 1001 ersucht.

Gesucht zum 1. Februar eine dreiräumige freundliche Wohnung. Näheres bei
Herrn Kaufmann Oetken, Neuestr.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen.
Frau Amtsassessor Becker.

Gesucht.
Auf Ostern ein Lehrling für mein Geschäft. Gute Zeugnisse erforderlich. Bemerke noch, daß ich meine Wirthschaft aufgebe.
Hooksiel. H. Gerdes, Maler.

Gesucht.
Zum 1 Mai d. J. ein ordentliches Dienstmädchen.
Horumersiel. Aissen.

Gesucht.
Zum 1. Mai ein ordentliches Dienstmädchen.
Jever, Burgstraße. Frau A. Michels.

Gesucht.
Zu Ostern oder Mai ein Lehrling für mein Kolonialwaarengeschäft.
Siebetshaus. Rippen.

Gesucht.
Zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen, welches Haus- und Gartenarbeit versteht.
Sengwarden. Pastor Bardewyck.

Gesucht zu Ostern oder Mai **1 Schuhmacherlehrling;** bei einer Lehrzeit von 4 Jahren gebe ich das letzte Jahr **150 Mark** zu, oder die Jahre volle Kleidung, **Pflege wie eigenes Kind.**
C. D. Edelhoff,
Osternburg bei Oldenburg i. Gr.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling für meine Konditorei und Bäckerei.
Varel, Nebbs-Allee. Chr. Helmers, Konditor.

Das photographische Atelier
J. G. Siehl,
Wasserpfortstr. 65,
ist täglich, auch Sonntags, geöffnet.
Durch allerhöchste Fürstlichkeiten ausgezeichnet.

Jeverländ. Spar- & Leih-Bank.
Die Bank vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, gewährt Darlehen gegen gute Sicherheit und vergütet für Einlagen jährlich an Zinsen:
bei halbjähriger Kündigung 3½%,
„ vierteljähriger „ 3%,
„ kurzer „ 2—2½%.
Für die Sicherheit der Einlagen haften die unterzeichneten Geschäftsinhaber mit ihrem ganzen Vermögen solidarisch.
A. G. Andrée. R. Cammann.

Jever.

Kaffeehaus bei Barkel.
Am 16. Januar 1898
große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Wwe. Diarks.

Rüstersieler Hof, Rüstersiel.
Sonntag den 16. d. M.
grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein G. Faß jr.

Sande.
Sonntag den 16. Januar
Ball
des Unterstützungsvereins Sande
im Lokale des Herrn Jähde.
Es ladet freundlichst ein
d. V.

Gasthof Nadorst.
Sonntag den 16. d. M.
grosse Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet G. Busma.

Sonntag den 16. Januar
große Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
Bübbens. G. A. Janßen.

Minsen.
Der **Gesangverein „Nordstern"**
feiert sein diesjähriges
Stiftungsfest
Dienstag den 18. Januar in Wwe. Deichgräbers Gasthause, bestehend in
Gesang, Konzert mit nachfolgendem
B A L L.
Anfang präcise 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein der Vorstand.
NB. Musik von Mitgliedern der Oldenburger Dragoner-Kapelle.

Gesucht.
Auf sofort einen durchaus zuverlässigen, soliden Knecht, der gut mit Pferden umgehen kann.
Heidmühle. W. J. Neumann.

Für unser Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suchen wir zum 1. April d. J. einen tüchtigen
Gehülfen
für Comptoir und als Verkäufer.
Angebote mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.
Reinhd. Cremer Söhne,
Norden.

Gesucht.
Zum 1. Mai d. J. für unseren landwirthschaftlichen Haushalt ein nicht mehr ganz unerfahrenes, junges Mädchen. O. Lührs, Sande.

Zu verkaufen.
Zwei junge hochtragende Kühe.
Berdumer-Gr.-Riege. H. Wilken.

Landesbibliothek Oldenburg